



Uwe Rathausky managt mit Co-Gründer Henrik Muhle den Acatis Gané Value Event Fonds.

Aus General wird Special Electric

Die Filetierung des US-Mischkonzerns könnte Werte heben, wie bei Siemens.

105 Milliarden Dollar nur noch beträgt der Börsenwert von GE.

Die Aufspaltungswelle hat nun auch die Mutter aller Konglomerate erreicht: General Electric. Dessen Aufstieg begann vor 130 Jahren unter Elektropionier Thomas Edison und erreichte unter Jack Welch Ikonenstatus. Als der im Jahr 2001 abtrat, hinterließ er vordergründig das wertvollste Unternehmen der Welt, das als Inbegriff des Fortschritts galt. Tatsächlich aber war das Konglomerat, das in der Spitze 594 Milliarden Dollar Börsenwert aufwies, schwerfällig geworden, unübersichtlich - und völlig überschuldet. Ab dem Jahr 2009 setzte ein beispielloser Absturz ein. Nach zahlreichen Verkäufen und Sanierungen folgt nun die Dreiteilung. Und damit lohnt wieder ein genauerer Blick. In den kommenden Jahren sollen die Medizin- und Energietechnik abgespalten und an die Börse gebracht werden. Sie stehen für 51 Milliarden Dollar Umsatz und ein vielversprechendes Portfolio aus Healthcare einerseits sowie erneuerbaren Energien, Kraftwerksgeschäft und digitaler Infrastruktur andererseits. Übrig bleibt ein Luftfahrtspezialist mit 22 Milliarden Dollar Umsatz. Und einer operativen Marge im zweistelligen Bereich. Die Chancen stehen gut, dass die Firmen, wenn sie unabhängig sind, ihr volles Potential ausschöpfen. Der Rivale Siemens machte es mit Healthineers und Energy erfolgreich vor. Heute ist Siemens an der Börse sogar mehr wert als vor der Abspaltung seiner Sparten Medizin- und Energietechnik. Entsprechend könnten die drei Filetstücke von General Electric in einigen Jahren ebenfalls deutlich mehr wert sein als die 105 Milliarden Dollar Börsenwert, auf die es der gefallene Riese heute bringt. Mutige setzen mit etwas Geduld auf eine Auferstehung der drei Einzelteile.